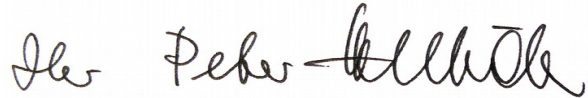

Der Förderverein selbst, der natürlich nur kleine Bau-
maßnahmen durchführen kann, möchte das Hauptpor-
tal vervollständigen und die fehlenden seitlichen Fial-
türme ergänzen. Leider konnte bislang über die hohen
Kosten keine Einigung erzielt werden. Es wird deshalb
im Inneren ein weiteres Nebengewölbe im Winter einge-
zogen, damit die Gerüste in den Fenstern abgebaut wer-
den können. Damit sind nur noch 3 von 14 Randgewöl-
ben offen, ein toller Erfolg! Sie sind alle aus Ihren großzü-
gigen Spenden erneuert worden.

Das gibt mir die Gelegenheit, allen Spendern, allen tat-
kräftigen Helfern, allen Musikern, Predigern und Vortra-
genden auch in diesem Jahr ganz herzlich zu danken. Ich
wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein
gesundes Neues Jahr, damit wir uns wohlbehalten wieder
in Königsberg/Chojna zu den nächsten „**Tagen der Inte-
gration**“ vom **26. bis zum 28. August 2016** treffen und
zusammen feiern können.



Ihr Peter Helbich

zusammen mit Gerd Stoewer, Norbert Dumke, Heiner
Steinbach, Rosemarie Kumkar, Brigitte Kumkar, Sigrid
Strich, Bert Schwarz und Tobias Kumkar

**Förderverein für den Wiederaufbau der Marienkirche
in Königsberg/ Neumark-Chojna e.V.**

Im Hasenwinkel 1, 30457 Hannover
Tel. 0511 461363

E-Mail: info@marienkirche-chojna.de

Website: www.marienkirche-chojna.de

IBAN DE37251900010813768400

BIC VOHADE2HXXX

Hannoversche Volksbank



**Weihnachts-
gruß 2015**



**Liebe Mitglieder des Fördervereins,
liebe Freunde der Marienkirche,**

das Jahr 2015 neigt sich seinem Ende zu und ich möchte Ihnen kurz berichten, was sich in Königsberg/Chojna und vor allem an der Marienkirche begeben hat. Es ist sehr erfreulich, dass unsere gemeinsame Arbeit in der deutsch-polnischen Stiftung Marienkirche ohne Veränderungen weiter geht, unberührt von dem Regierungswechsel in Polen. Wir werden diese so erfolgreiche und freundschaftliche Zusammenarbeit in bestem Einvernehmen fortsetzen. Auch unsere finanziellen Sorgen scheinen sich mit einem konkreten Antrag zu lösen, doch davon weiter unten.

Wie Sie bereits auf dem Eingangsfoto gesehen haben, ist das **Hauptportal** mit seinem Giebelfeld von Friedrich August Stüler, dem Architekten des Kirchturms, wirklich rechtzeitig zu Weihnachten 2014 fertig gestellt worden. Der Bewuchs und die Trümmerreste sind endlich beseitigt und die Abdecksteine sind mit ihren Formsteinen, lauter Krabben, verlegt und zusätzlich mit einer Kupferbahn gegen eindringende Nässe gesichert worden. Damit bekamen der Förderverein und seine Förderer sowie die Stadt Chojna ein wunderbares Weihnachtsgeschenk.



Ein weiteres Geschenk und eine große Ehrung erhielten der Förderverein und sein Vorsitzender mit der Verleihung der **Ehrenbürgerwürde**

der Stadt Chojna. Mit der Ehrenbürger-

schaft an den Vorsitzenden wurde auch das über 25-jährige Engagement des Fördervereins aus Hannover gewürdigt. Immerhin, dass ein kleiner Junge aus Königsberg zum Ehrenbürger ernannt wurde, hat diesen sehr berührt. Es wurde daraus eine internationale Ehrenbürgerschaft, denn mit dem Unterzeichner wurde auch ein Engländer aus Sherborne, Jeremy Barker, ernannt. Jeremy Barker hat sich seit 1990 um die Europäische Zusammenarbeit kleinerer Städte, der sog. Douzelage, und damit auch um Chojna sehr verdient gemacht. Die Verleihung fand in einer feierlichen Ratssitzung anlässlich der

Tage der Integration statt, die Ende August 2014 wie jedes Jahr in Chojna begangen wurden.



Noch eine Ehrung wurde im ökumenischen Gottesdienst vorgenommen, denn der 90-jährige **Gerd Stoewer** aus Hannover, der seit Beginn der Aufbauarbeiten seit 27 Jahren an der Seite Günther Kumkars stand, wurde besonders geehrt. Gerade in bautechnischen Fragen hat Herr Stoewer sich immer wieder hervorragend eingebracht. Die Predigt im ökumenischen Gottesdienst wurde diesmal von der

deutschen Seite durch Pastor Steffen Reiche aus Berlin-Nikolassee gehalten, der nach der Wende Minister im Land Brandenburg war. Er sprach über die wundersame Brotvermehrung aus dem Matthäusevangelium und bezog das Teilen natürlich auf die aktuelle Flüchtlingslage und forderte das egoistische Clandanken aufzugeben. Pastor Strecker aus Hannover und die Bläser aus Eberswalde gestalteten am Sonntag den abschließenden evangelischen Gottesdienst.



Die **Integrationstage** sind häufig kulturelle Höhepunkte im Stadtleben, so auch dieses Mal. Zwei Konzerte von jungen polnischen Musikern, u.a. mit wundervollen Arien, und zwei Vorträge,

die natürlich die Marienkirche zum Thema hatten, begeisterten die zahlreichen Zuhörer. „Hinrich Brunsbergh de Stettiense“ muss ein sehr weitgereister Mann um 1400 gewesen sein, der die ostpreußischen Sterngewölbe und die Parlerschen Netzgewölbe kannte und baute. Der Rathausgiebel in Königsberg könnte auf Kenntnisse der oberitalienischen Baukunst hinweisen, also aus heutiger Sicht sehr europäische Gedanken. In dem Brunsbergh-Vortrag des jungen polnischen Historikers aus Stettin wurde auf die gotische Bedeutung und das kulturelle Erbe der Stadt Chojna hingewiesen, das gepflegt werden muss.

Im Mittelpunkt steht dabei natürlich immer die **Marienkirche**, deren großes Dach der STIFTUNG MARIENKIRCHE soviel Sorgen macht. 1994-96 erstellt, ist es leider in weiten Teilen inzwischen schon völlig schadhafte. Ziel war es in den letzten Jahren, mit Hilfe einer Partnerschaft mit der Gemeinde der Schinkelkirche in Joachimsthal bei der Europäischen Union Mittel einzuwerben. Leider hat die evangelische Landeskirche im Frühjahr diesen Weg für Joachimsthal ausgeschlossen, damit ist die beabsichtigte bauliche Partnerschaft geplatzt. Daraufhin hat sich die Erzdiözese Stettin eingeschaltet und ein Büro vermittelt, das im November einen Antrag an das Kulturministerium in Warschau gestellt hat, der Eingang wurde inzwischen bestätigt. Er behandelt erst einmal eine Teilmaßnahme, die 2016 durchgeführt werden soll. In welcher Höhe ist noch unbekannt. Parallel hierzu wurde ein formloser Antrag auf eine Zuwendung für die Eigenmittel beim Bundesministerium für Kultur und Medien in Bonn gestellt, der ebenfalls positiv begutachtet wurde. Somit besteht gute Aussicht, dass wir mit der Sanierung des Daches 2016 beginnen können. Als Notmaßnahme hat die Pfarrgemeinde in Chojna aus eigenen Mitteln mit Hilfe des Fördervereins die schlimmsten Löcher im Chorbereich provisorisch reparieren lassen. Die Spezialziegel dafür stammen von einer orthodoxen Kirche in Breslau, auch so funktioniert Ökumene! Und es regnet nun nur noch an einer Stelle durch. Für den besonderen Einsatz bei dieser so erfolgreichen Arbeit danken wir dem 2. Vorsitzenden unserer Stiftung, Ks. Antoni Chodakowski, ganz besonders.

